

70.000 Kinder aufs Land.

Für die Kinder, in deren Interesse man ja, wenn es die Verhältnisse erlaubten, stets während der Ferien in die Sommerfrische ging, ist auch im heurigen Sommer, in dem der Sommerfrischbesuch so erschwert ist, von den verschiedensten offiziellen Unternehmungen, soweit es nur irgendwie ging, gesorgt worden.

Bezirkschulrat Dr. Rudolf Richter, der selbst an so vielen Jugendfürsorgebestrebungen tatkräftigsten Anteil nimmt und der im niederösterreichischen Landesräthrat das Referat über die Aktion „Kinder aufs Land“ innehat, gab einem unserer Mitarbeiter über den Stand dieser Aktion folgende Aufschlüsse:

Seuer kommen ungefähr 70.000 Wiener Kinder aufs Land. Hiervon werden vom Verein „Wiener Kinder aufs Land“, der unter Leitung der Fürstin Alexandra Windischgrätz steht, gegen 5000 Kinder aufs Land nach Niederösterreich geschickt. Die Kinder sollen dort unter entsprechender Aufsicht von Lehrpersonen, Lehramtskandidaten und anderen pädagogisch vorgebildeten Personen in Kolonien untergebracht werden; die größte dieser Ansiedlungen, die in Gaeßsee, oberhalb Krems, fast 400 Kinder, eine in Hausleiten bei Baumgarten etwa 360 Pflanzlinge.

Nach Ungarn kommen gegen 60.000 Wiener Kinder, die in Ungarn bei einzelnen Familien untergebracht werden. Auch bei dieser Aktion, die ein Verdienst des „Kaiser Karl Wohlfahrtsvereines“ ist, werden die Kinder im Aufenthaltsort von österreichischen Lehrpersonen beaufsichtigt, wenn auch im allgemeinen getrachtet wird, daß diese Kinder entsprechenden Anschluß bei den Familien, denen sie zugeteilt sind, finden.

Durch die Aktion „Kinder nach der Schweiz“, an der die Gattin des früheren Militärattachés Generalmajor v. Einem ganz besonderen Anteil hat, wird es mehr als 200 Kindern ermöglicht sein, einen großen Teil der Ferien in der gastfreien Schweiz zu verbringen. Ein Teil der Kinder wird in St. Moritz, der andere wie im Vorjahre in Einsiedeln Aufenthalt nehmen. Die Abreise der für Niederösterreich und Ungarn bestimmten Kinder beginnt, sofern sie nicht schon erfolgt ist, in der nächsten Woche, während die „Schweizer Kinder“ bekanntlich schon am 26. Juni nach ihrem Bestimmungsort abgereist sind. Die erste Partie Wiener Kinder, auch mehr als 200, sind bereits am 18. Juni in die Schweiz gefahren. Die Abreise der Kinder nach Ungarn wird mit Extrazügen erfolgen, die täglich 6000 Kinder befördern werden.

Die Auswahl der Kinder erfolgte auf ärztlichen Antrag unter Bedachtnahme auf die finanziellen Verhältnisse der Eltern oder Angehörigen. Hierbei ist es interessant, zu erfahren, wieviel Kinder die einzelnen Wiener Bezirke stellten. Es wurde eine von 0 bis 7 laufende Graduirung geschaffen, die über den Körperzustand und die Erholungsbedürftigkeit der Kinder Aufschluß geben soll: nach dieser Skala ist ein mit einer Null bezeichnetes Kind gut ernährt, während ein minder gut ernährtes Pflanzling eine höhere Ziffer erhält. So stellt der 1. Bezirk lediglich 401 mit 1 bis 3 bezeichnete Kinder, der 4. 659, während 2293 Kin-

der aus dem 20. Bezirk stammten, 3436 aus dem 16. Bezirk, 3864 aus dem 10. Gemeindebezirk. In diesen letzteren Bezirken haben die Kinder leider zumeist hohe Graduirungsziffern erhalten.

Eine weitere Aktion ist die der Tagesheimstätten, von denen sich einige in Pöbleinsdorf und Gütteldorf befinden. Der Verein „Kinderstation“ ermöglicht 3000 bis 4000 Schulkindern auch heuer den Aufenthalt dort.

Die wichtigste Frage, die Magensfrage, spielt natürlich bei den immer hungrigen Pflanzlingen die Hauptrolle. Es ist erreicht worden, daß für unsere Kinder am Lande ausreichende Mengen von Lebensmitteln sichergestellt worden sind. Die Verköstigung der Kinder in Niederösterreich muß selbstverständlich von Wien aus erfolgen, während Ungarn und die Schweiz die Nahrungsmittel selbst beistellen. Als Gegenleistung hat Oesterreich den Ungarn die Aufnahme von 20.000 ungarischen Kindern in Oesterreich zugesichert. Die aufs Land geschickten Kinder sind natürlich immer einer ärztlichen Kontrolle unterworfen und werden vor der Abreise aufs Land und vor der Rückreise nach Wien genau gewogen, so daß man nach sechs Wochen — so lange dauert nämlich der Aufenthalt am Lande — die segensreich wirkende Wiener Jugendfürsorge in Kilogramm umrechnen wird können. Wenn man jedoch annimmt, daß alle Arbeiterfamilien sich bemühen, ihre Kinder die Segnungen der Jugendfürsorge teilhaftig werden zu lassen, so befindet man sich aber in einem Irrtum. Zahlreiche Eltern unterließen die Anmeldung oft aus dem nachgewiesenen Grunde, um die Arbeitskraft des Kindes dem Haushalt dienlich zu machen und den Euben oder das Mädel zum Anstellen verwenden zu können. Die Behörden hatten mit einer bedeutend höheren Zahl von Anmeldungen gerechnet.

Da Wien heuer 240.000 schulpflichtige Kinder zählt, so werden 170.000 Kinder die Ferien in Wien verbringen. Allerdings bestehen für sie auch hier in jedem Bezirk Fürsorgeaktionen. So werden die hier verbleibenden Kinder eingeladen werden, täglich mit Lehrpersonen auf Spielplätze zu wandern. Gewiß wird man der Jugend die Erkenntnis, daß dieser Krieg auch gegen die Kleinen und Kleinsten geführt wird, nicht eriparen können, wenn die Kinder dies nicht schon von der Kriegskost her wissen sollten.